

Wiest

Badensche Prinz Louis dem dasigen Herrn Pfarrer Alberic Birkenhofer, den Gottesdienst so wie bisher zu halten, und von allem Neuen nichts anzunehmen, ausgenommen allein, daß die Evangelien bey den Öschbenediktionen deutsch sollten gehalten werden. Man will in den Ritibus unseres Gottesdienstes von der Curia in Konstanz in der ganzen Diöcese eine Gleichheit einführen, vieles abändern, die deutsche Sprache in denselben allmählich häufiger einführen, worüber sich aber große Hindernisse, Widerstreben, Mißfallen hervorthun, indem einige Geistliche pro, die andern aber contra gesinnt sind und sich äußeren, und, wollte Gott, nicht oft zum Nachtheile ihrer selbst und der Untergebenen. (I, 69.) – Heut zu Tage ist die Geistlichkeit tief herabgesetzt, und der Geist Jesu Christi ist durch den Weltgeist in manchen Herzen ersticket. Deutschland hat bereits keine Bischöfe mehr.

Der Hochwürdige und allverehrte Herr von Wessenberg, der bisher durch 26 Jahre die kirchlichen Angelegenheiten des Bistums bei den stürmischen Zeiten mit Ruhm und Ehre leitete, hat an alle Pfarrer ein rührendes Abschied-Schreiben erlassen, gegeben zu Konstanz am 21 ten Oktober 1827, und uns dem neuen Erzbischof empfohlen. Von den Dekanaten aus wurden deßwegen Dankadressen an denselben erlassen, so wie Hochderselbe es verdient hat. (II, 125.)

[Man erwartet 1834 auch] ein neues Ritual und Benedictional, einen Diöcesan-Katechismus. Einige haben auch fixe Ideen von Versammlung der Diöcesansynoden, um den schon vorhandenen Streit noch zu vermehren. Die Absichten, ut tollatur coelibatus [daß das Zölibat aufgehoben werde], wird doch nicht erreicht. (II, 166.) – Das Erzbischöfliche Ordinariat gab [1834] ein Ritual und Benedictional heraus, womit aber viele Geistliche nicht zufrieden waren und Versammlungen hielten, Bittschriften unterzeichneten und dahin wirkten, daß das katholische – Stuttgart 1833 ut dicunt de Wessenberg edit – nebenher gebraucht werden durfte. Inzwischen sandte das Hochwürdige Ordinariat gedruckte Fragezettel anher, ob man kein anderes Ritual und formulas essentielles gebrauche, und keinen Theil der Messe deutsch halte. Die Unruhe des Clerus nimmt bei der Schwäche des Ordinariats immer mehr überhand. Das Ordinariat traf übrigens auch eine höchst wohlthätige Verfügung, die Sterbefälle und die Archive der Pfarrgeistlichen betreffen. (II, 168–169.)

Chronogramme

Besondere Vorliebe scheint Pfarrer Ebe für das Chronogramm gehabt zu haben, jener *lateinischen Inschrift, in dem die Summe der römischen Zahlenbuchstaben in Kapitelschrift die Jahreszahl eines Ereignisses ergeben, auf das sich der Text bezieht*⁵⁰.

In seinen Aufzeichnungen befinden sich folgende:

Der bisherige Münsterpfarrer und Professor in Freiburg, Dr. Bernhard Boll, wurde als erster amtierender Erzbischof 1824 vorgeschlagen und 1827 eingesetzt. In den 1824 niedergeschriebenen Worten klingt die Sorge Ebes für seinen ehemaligen Salemer Mitbruder durch, er möchte, wie dessen Vorgänger Wanker, die

⁵⁰ „Der große Herder, Nachschlagewerk für Wissen und Leben“, Band 2 1954, Spalte 865 f.